download unter www.biologiezentrum.at

β.) *paleaceum* Döll. Stängel schwächer. Die Zähne bleiben an den unteren und oberen Scheiden stehen und fallen nur an den mittleren ab; sie sind schwarzbraun, mit gekräuselter Spitze und oft je 2—3 benachbarte zusammenhängend. An den jungen Sprossen umgeben die Scheiden noch ziemlich locker ihr Stängelglied.

Diese Var. hat Med. Cand. *Jiruš* bei Roudnic zugleich mit E. elongatum gesammelt.

Neue Beiträge zur Flora Böhmens.

Von Ebendemselben.

Im vorigen Jahre (1863) sind in der Umgegend von Komotau einige für Böhmen neue sehr interessante Pflanzen gefunden worden. Prof. *Thiel* entdeckte in einer an den sogenannten Weinberg angränzenden Gasse der Stadt an deren Mauer das niedliche *Polycarpum tetraphyllum* L. Es wächst an jener Stelle bereits stark ausgebreitet zu vielen Hunderten von Exemplaren zwischen kurzem Grase in Gemeinschaft mit Herniaria glabra, Polygonum aviculare, Chenopodium Vulvaria, Anthemis foetida, Geranium pusillum, Verbena officinalis u. s. w. Da sich an der anderen Seite der Gasse zahlreiche Kräutergärten erstrecken, so ist wohl anzunehmen, dass diese südlichere Pflanze mit Gemüsesamen eingeführt worden. Der Menge nach zu schliessen, in der sie dort vorkommt, hat sie sich bereits vollständig eingebürgert und mag sich schon mehrere Jahre selbst aussäen, ohne beachtet worden zu sein.

Herr *Thiel* fand auch zuerst an der klassischen Localität des Eidlizer Eichbusches die bisher in Böhmen noch nicht beobachtete *Veronica spuria* L. nach Koch und Bentham in DC. Prodrom. (V. paniculata L.) Ich suchte sie später Anfangs August, als sie schon theilweise abgeblüht war, an der bezeichneten Stelle, nämlich auf der Westseite des Basalthügels auf, wo sie am Rande lichter Gebüsche von Quercus, Ligustrum an mehreren Punkten vorkommt und fand sie auch dann tiefer im Busche gegen den Südwestrand in Gemeinschaft mit Veronica latifolia. Die Eidlizer Pflanze kommt in allen Theilen mit den Exemplaren der Flora von Halle (die in Wallroth's Sammlung des Prager Museums zahlreich vorliegen,) sowie mit den ungarischen aus Waldstein's Herbar völlig überein. Sie gehört zur *var. foliosa* Koch (*Veronica foliosa W. Kit!*), die durch elliptisch-lanzettliche untere Blätter, einen ungleich bis fast doppelt gesägten Blattrand und eine kurze ganzran-

download unter www.biologiezentrum.at

dige Blattspitze von der belgischen var. laxiflora und der sibirischen *Schraderi* abweicht. Sie sieht zwar der Veronica longifolia L. sehr ähnlich (ja Kittel zählt sie im Taschenb. d. Flor. Deutschl. unter den Varietäten dieser vielgestaltigen Art auf), allein nach einer sorgfältigen Beobachtung beider Pflanzen im lebenden Zustande und Vergleichung vieler getrockneter Exemplare von sehr verschiedenen Standorten stehe ich nicht an, die V. spuria für eine gute Art zu erklären. Der Standort schon unterscheidet bestimmt beide Arten, denn V. longifolia kommt nur an feuchten Orten, besonders an Bach- und Flussufern, V. spuria nur in trockenem Laubgebüsch wie die V. latifolia und spicata vor. Der böhmische Standort ist darum interessant, weil er die thüringischen Standorte mit den ungarischen verbindet.

Auf demselben Eichbusch und zwar ebenfalls auf der Südwestseite fand ich voriges Jahr auch die *Lactuca sagittata* W. Kit., die bisher in Böhmen noch nicht beobachtet war. Die Betrachtung der lebenden Pflanze genügt, um einzusehen, dass sie nur als Varietät der *L. quercina L.* (stricta W. Kit.), die dort ebenfalls in nächster Nähe vorkommt, angesehen werden kann, indem sie ausser der Blattform in allen Theilen, im ganzen Habitus und in der Consistenz mit jener übereinstimmt.

Epilobium hypericifolium Tausch. Diese interessante Art war seit Tausch nicht wieder aufgefunden worden. Tausch selbst hatte sie auf einer Excursion, auf welcher auch der Mileschauer Berg besucht wurde, in wenig Exemplaren gesammelt, wusste sich jedoch nicht genau zu erinnern, ob sie wirklich am Mileschauer selbst gewachsen war. Die Exemplare, die man in Herbarien findet, auch die des böhmischen Herbars sollen cultivirte sein. Vor einiger Zeit sah ich dieses Epilobium beim Prof. Thiel in Komotau, der mir mittheilte, dass ihm dasselbe nebst anderen Pflanzen befreundete Theologen vom Mileschauer zufällig mitgebracht haben.

Silene gallica L. Zu den Standorten im nördlichen Böhmen gehört auch: Abhang des *Berges Bösig!* auf Phonolith (leg. Hippelli).

Fumaria rostellata Knaf fand ich voriges Jahr (1863) im Juli auf einem kleinen Kleefelde hinter dem kleinseitner Kirchhofe nächst Prag in ziemlicher Menge.

Vicia villosa Roth, bisher in Böhmen unbekannt, hat Prof. Reuss schon vor Jahren auf Feldern bei *Bilin!*, wahrscheinlich mit Getreidesamen eingeführt, gesammelt.

Geranium aconitifolium l'Herit. ist von Dr. J. Knaf in Lotos 1854 p. 240 als im Kessel des Riesengebirges wachsend angegeben worden. Ich habe mich jedoch später mit ihm zugleich überzeugt, dass die obgedachte Pflanze nur eine ungewöhnliche Form des Geranium silvaticum sei, deren

download unter www.biologiezentrum.at

Fruchtschnabel beinahe glatt, deren Carpelle nur sehr zerstreut behaart und mit äusserst wenigen eingestreuten Drüsenhaaren versehen sind.

Samen der *Luzula pallescens*, im Herbste 1861 in Haideerde ausgesäet, keimten in Masse, die Keimpflänzchen bildeten die ersten Blätter und deren Achselknospen. Im Mai des folgenden Jahres standen sie in Blüthe und behielten in allen Stücken die Charaktere des gleichzeitig mit ihnen blühenden, aber schon weiter in den Blüthen entwickelten Mutterstockes bei. Nur waren sie niedriger, die Perigone noch blasser, grünlicher; einige blieben einfach, andere hatten unfruchtbare Sprossen aus den Achseln der abgestorbenen Grundblätter getrieben.

Einige interessante Krystallisationen.

Von Franz Štolba in Prag.

(Vorgetragen in der Versammlung des Lotos-Vereins am 5. Februar l. J.)

In den Besitz von besonders schönen Proben, die ich heute vorzuzeigen die Ehre habe, nur durch besondere Gefälligkeit gelangt, bin ich leider nicht immer in der Lage über den Ursprung derselben vollkommen befriedigende Auskünfte ertheilen zu können, so erwünscht diese auch manchmal wären. Es ist schon leider sehr häufig der Fall, dass der Geschenkgeber durch Mittheilung eines interessanten Körpers Alles gethan zu haben glaubt, ohne dem wie? und woher? die geringste Aufmerksamkeit zu schenken.

Dies vorausgesetzt sei es mir nun vergönnt, die betreffenden Stoffe der Reihe nach durchzugehen.

1. *Ungewöhnlich grosse Krystalle von Chlorsaurem Kali.*

Das bei uns im Handel vorkommende Salz dieses Namens bildet bekanntlich kleine irisirende Tafeln. Um so interessanter sind die Fragmente der vorliegenden Proben dieses Salzes, welche ich der Gefälligkeit des Chemikers Hrn. *Ostermann* verdanke und die von dem Unionswerk zu St. Helens in Lancashire stammen. Wie ein Blick auf diese prachtvoll irisirenden Tafeln zeigt, sind viele derselbe Fragmente sehr grosser Krystalle.

Nach Angabe des genannten Herrn erhält man beim Umkrystallisiren des daselbst im grossen Maasstabe dargestellten Salzes mitunter Tafeln von 8 Zoll Länge und Breite und einer Linie Stärke. Dass diese Angabe nicht übertrieben ist, zeigt ein Blick auf dieses mehrere Zoll lange Krystallfragment.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 14

Autor(en)/Author(s): Jirus Bohuslav von

Artikel/Article: Nene Beiträge zur Flora Böhmens 58-60